



# GLUT

Ein Spielfilm  
von Fred Kelemen

**Nacht. Eine Brücke. Ein Mann. Eine Frau. Fremde. Ihre Blicke treffen sich.  
Ihren selbstmörderischen Sturz in die Tiefe verhindert er nicht.  
Er kann sie nicht vergessen. Sie wird zu seiner Obsession.**

## Tod durch (Nicht-)Einmischung

*Anlässlich der Uraufführung auf dem  
INTERNATIONALEN FORUM DES JUN-  
GEN FILMS, Berlinale 2005, schrieb Tho-  
mas Rothschild in der Stuttgarter Zeitung:*

Es ist Nacht. Ein Mann steigt eine Treppe hoch zu einer Brücke. Er sieht eine Frau am Brückengeländer, geht vorbei. Er hört, wie die Frau ins Wasser springt und um Hilfe schreit. Danach ist sie verschwunden. In einer Bar nahe der Brücke findet der Mann die Handtasche der Frau und drei Briefe an einen Geliebten, den sie von jeder Schuld freispricht. Der Mann findet den Geliebten, macht ihm, halb betrunken, Vorwürfe und fordert ihn zur Reue auf. Der Geliebte geht in die Toilette und erschießt sich. Kurz darauf trifft der Mann zufällig die Frau, die er tot wähnte. Er entschuldigt sich bei ihr. Sie geht, ohne ein Wort, daheim erwartet von ihrem Mann und ihrem Kind, die sie wegen des Geliebten verlassen hatte.

So hintergründig und vielschichtig diese Geschichte ist, so ironisch oder auch fatalistisch ihre Botschaft scheint, wonach alles falsch ist - Heraushalten ebenso wie Einmischung -, so einfach ist sie strukturiert. Was aber den Film GLUT zu einem Höhepunkt des Internationalen Forums des jungen Films in diesem Jahr macht, sind die Bildsprache und der Rhythmus. Wie schon in seinen früheren Filmen arbeitet Fred Kelemen mit extrem langen Einstellungen. Schwarzweiß ist hier nicht mehr, wie vor der Erfindung des Farbfilms, ein Mangel, sondern, im Gegenteil, gegenüber der Beliebigkeit von Buntfilmen eine ästhetische Entscheidung für die Ausdruckskraft von Grauwerten. Anstelle eines penetranten Musikeppichs erzeugen hier Endlosschleifen von Geräuschen -

Vogelgeschrei, Kinderlärm, Hundegebell, ein vorbeifahrender Zug - jeweils über eine Sequenz hinweg intensive Stimmungen.

....Auch Kelemen, der seinen neuen Film in Riga gedreht hat, setzt seit je auf das Prinzip Langsamkeit und befindet sich damit in einer zwar ehrwürdigen cineastischen Tradition, die von Bresson und Fassbinder bis zu Tarkowski und Sokurov reicht, aber auch in Opposition zum herrschenden Trend der sinnlosen Beschleunigung. Seine Bilder laden zur kontemplativen Betrachtung ein und gewinnen gerade dadurch eine philosophisch-literarische Qualität. GLUT erinnert, sei es vom Autor gewollt, sei es durch Koinzidenz, an die Romane von Dostojewski und an Puschkins „Eugen Onegin“. Die russische Sprache spielt auch unmittelbar eine Rolle: Dem Geliebten schreibt die lettische Frau auf Russisch, mit ihm spricht die lettische Hauptfigur Russisch - ein Effekt freilich, der durch die Untertitelung nicht vermittelt werden kann und bei einer Synchronisation ganz verloren ginge.

Und wenn man sich bei uns über den Publikumerfolg deutscher Produktionen freut, welche die pessimistischen Prognosen der neunziger Jahre zu widerlegen scheinen, dann sollte man neben den Knüllern die sperrigeren Filme nicht übersehen, auch wenn sie eher bedrücken als erheitern. Wir amüsieren uns zwar nicht zu Tode. Und wir müssen nicht unbedingt zwischen Klamauf und Tief-sinn wählen. Aber etwas mehr als die Wochenendshows im Fernsehen darf das Kino dem Zuschauer schon abverlangen. Kelemen tut das. Übrigens: mit weniger Geld dürfte schon lange kein deutscher Film mehr produziert worden sein. Wenn sonst nichts, dann müsste doch dies überzeugen.

## Besetzung

Egons Dombrovskis	Matiss Zelcs
Nikolaj Korobov	Alexej Mesetzkiš
Vigo Roga	Kommissar
Aija Dzerve	Alina
Gundars Silakaktins	Bar-Mann
Andris Keiss	Alinas Ehemann
Rihards Gailiss	Alinas Sohn

## Stab

Buch und Regie	Fred Kelemen
Bildgestaltung	Fred Kelemen
Kameraführung	Baiba Lagzdina
Schnitt	Fred Kelemen, Franka Pohl, Klaus Charbonnier
Produzent	Fred Kelemen
Produktion	KINO KOMBAT (Deutschland) Screen Vision (Lettland)
Drehort	Riga

**Deutschland/Lettland, 2005, 90 Min.,  
schwarz-weiß, 35mm**

**Originalfassung** russisch, lettisch  
mit deutschen Untertiteln

[www.basisfilm.de](http://www.basisfilm.de)

Südenstr.12, 12169 Berlin, Tel 030/793 51 61, Fax 030/791 15 51  
Filiale: Sandberg 3a, 17235 Neustrelitz, Tel 03981/20 31 45, Fax 20 31 75

**Basis-Film  
Verleih Berlin**

## **Erika Richter und Fred Kelemen:**

***In Deinen früheren Filmen standen leidenschaftliche, schmerzhaft Beziehungen zwischen zwei (oder sogar drei) Menschen im Zentrum, die zu Exzessen und Eruptionen führten. In "GLUT" erleben wir die Geschichte eines Mannes, dessen Sehnsüchte und Begierden sich in seinem Innern abspielen.***

In diesem Film wollte ich stiller sein, auf die ausgelebten Exzesse habe ich verzichtet. Sie toben stattdessen im Innern. Das Drama, das sich ja immer im Innern abspielt - in der Außenwelt manifestiert es sich nur - , habe ich in den Kopf, in die Imagination verlagert. Ich habe schon längere Zeit ein Unbehagen an der Vulgarität auserzählter Geschichten. Das wirkliche Drama findet in unserem Geist statt. Es ist wie alles eine Illusion, und wie jede Illusion eine Wirklichkeit.

***Glaubst Du, daß Du mit dieser universellen Geschichte über Einsamkeit, Versagen, Sehnsucht nach Liebe, Schuld und Hoffnung auf Vergebung der Schuld etwas beitragen kannst zur Bewältigung des Lebens der Menschen in diesen harten, seelenlosen Zeiten.***

Es ist eine sehr individuelle Angelegenheit, was ein Mensch mit einem Film, den er gesehen hat, anfängt, was dieser Film mit ihm tut, welches Leben er in ihm hat. Und so ist das mit allem, was uns begegnet, uns widerfährt.

## **PRESSESTIMMEN**

„...wohldurchdachte und virtuos komponierte Geschichte“ *Schnitt*

„...selten hat man in jüngster Zeit im deutschen Film derart ausdrucksstarke Bilder von Gesichtern, Landschaften und Interieurs gesehen.“ *www.programmkino.de*

„ GLUT ist die Geschichte einer Obsession, versetzt mit den Insignien des wilden Osteuropa. (...) Die Welt ist schwarz-weiß, die Nacht ist stärker als der Tag.“ *FAZ*

„...das Bild scheint selbst in starren Einstellungen leicht zu beben, so dass man den Atem zu spüren meint, den der Zuschauer mit dem Film atmet.“ *FR*

„Ein intensiver Kinofilm“ *choices*

„Ein Solitär in unserer Kinolandschaft.“ *Tagesspiegel/Ticket*

„ GLUT kann nicht anders als ein Film in Schwarz-weiß sein, und seine Farbe ist grau - wie Hemd oder Pullover, wie die Tapeten, der zerstörte Asphalt, der abblätternde Putz an den Häusern.“ *Tagesspiegel*

„Bereits für seinen Dffb-Hochschul-Abschlußfilm 'Verhängnis' bekam Fred Kelemen im Jahr 1995 den Bundesfilmpreis. Susan Sontag nannte dieses frühe Werk eine 'einzigartige visionäre Leistung'. Jetzt hat der in Berlin lebende Regisseur ein neues, sein bisher überzeugendstes Werk vorgelegt: GLUT.“ *www.programmkino.de*

„Bewusst kehrt in diesen Momenten Kelemen das im Kino gewohnte Bild-Ton-Verhältnis um, rückt die Geräusche in den Vordergrund, die so ein Eigenleben gewinnen, auch weil im Rahmen des Bildes nichts zu sehen ist von dem, was man hört.“ *taz*

„Die Obsession seines Helden, eines durchschnittlichen Mannes, der an einem Sommerabend absichtslos einen Abendspaziergang antrat, Zeuge menschlicher Tragödien wurde und sie zu seinen eigenen machte, wird in ihrer Alltäglichkeit schmerzhaft bewusst.“ *ND*

„Erfahrungsräume zu entwerfen, die jeder für sich durchmessen muss.“ *film-dienst*

„Seine Figur steht im Mittelpunkt einer Geschichte, in der es um allzu menschliche Themen geht: Einsamkeit, Versagen, Schuld, Hoffnung auf Vergebung und Sehnsucht nach Liebe.“ *Hamburger Morgenpost*

„Existenzialistisches Drama mit Sogwirkung“ *Hamburger Morgenpost*

„Langsame Einstellungen in stimmungsvollen Schwarzweiß-Bildern prägen das Drama des lettischen Filmemachers Fred Kelemen und einen der Höhepunkte des Internationalen Forums des jungen Films in diesem Jahr.“ *www.kino.de*

„ GLUT ist durchweg vor allem in visueller Hinsicht perfekt gestaltet, und wenn Kelemen mit dem ersten bewussten Blick seiner Protagonisten und dem letzten gesprochenen Satz eine Klammer um seine Erzählung legt, wird einem die gestalterische Meisterleistung umso deutlicher vor Augen geführt.“ *Schnitt*

„Wer die Konzentration und die Aufgeschlossenheit mitbringt, sich von einem wortkargen und dennoch aussagekräftigen Film verzaubern zu lassen, dem sei „Glut“ mit Nachdruck ans Herz gelegt.“ *Schnitt*  
„Die visuell radikale Bildsprache dieser düsteren Schwarzweiß-Ballade knüpft an beste osteuropäische Filmtradition und westlichen Film Noir-Stil an.“ *www.programmkino.de*

„Die Größe seiner Filme liegt nicht in referierbaren Inhalten, sondern in der abgründigen Erfahrung von Kino als einer Sphäre ästhetisch-existentieller Unmittelbarkeit, die sich erst in einem zweiten Schritt in die Welt der Diskurse überführen lässt.“ *film-dienst*

„Kelemens Verwandtschaft mit den Metaphysikern des Kinos erschöpft sich jedoch nicht im Stilistischen; mit Bresson, Tarkowskij und Tarr verbindet ihn (...) vor allem die Nähe zu philosophischen Themen.“ *film-dienst*

„...ist Kelemen mit 'Glut' etwas Besonderes gelungen.“ *ND*

„Gesprochen wird wenig, dafür drängen sich Geräusche wie Straßenlärm oder Hundegebell in den Vordergrund, deren Quelle in den ausdrucksstarken Bildern nicht zu sehen ist.“ *Hamburger Morgenpost*

„Dafür wird man dann aber mit großartigen Sequenzen wie jener belohnt, wenn die Hauptfigur anderntags zu der Brücke zurückkehrt, die nun im breiten Sonnenlicht da liegt. (...) Eine absolut stimmige, in ihre Atmosphäre bezwingende und oben-dreien noch ungeschnittene Sequenz, deren reflektierbarer 'Inhalt' - das schlechte Gewissen treibt an den Ort der unterlassenen Hilfeleistung zurück - im markanten Gegensatz zur Länge und dem enormen Assoziationsfeld steht, das durch die insistierende Bildsprache eröffnet wird.“ *film-dienst*

## **BIOGRAFIE**

Fred Kelemen wurde als Sohn einer ungarischen Mutter und eines deutschen Vaters in Berlin (West) geboren. Nach Studien der Malerei, Musik, Philosophie, Religions- und Theaterwissenschaft und der Arbeit als Regieassistent an verschiedenen Theatern, begann er im Jahr 1989 sein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Seit dieser Zeit realisierte er eine Anzahl von Filmen und Videos und inszenierte an verschiedenen Theatern in Deutschland. Auch arbeitete er als Kameramann von Spiel- und Dokumentarfilmen mit verschiedenen Regisseuren wie Béla Tarr, Hectór Faver, Yesim Ustaoglu, Gariné Torossian, etc. Er ist als Gastdozent am Zentrum für Cinematographische Studien von Katalanien (C.E.C.C.) in Barcelona/Spanien, an der Hochschule für visuelle Künste (ESBAG) in Genf/Schweiz und an der Lettischen Kultur Akademie (LKA) in Riga/Lettland tätig. Fred Kelemen lebt in Berlin.

1994 VERHÄNGNIS (80 min.)  
1997/98 FROST (200 min.)  
1999 ABENDLAND (140 min.)